©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Pilzes, sondern der Nährpflanze ist, fand ich hier ebenso wenig wie beim *Cr. Paeoniae* Cast.[1]), die von den Gebrüdern Tulasne beim *Cron. asclepiadeum*, in dem Falle, wenn dieses nicht auf einem *Caeoma* parasitirt, beobachtete zarte Hülle am Fusse des Säulchens.

Die saftig-fleischige Substanz des Pilzkörpers ist in der Mitte bemerkbar weicher, als am Umfange, somit das Röhrigwerden in der Achsenrichtung im Alter nicht ausgeschlossen. In den angetroffenen Entwicklungsstadien fand ich jedoch alle voll.

Der innere Bau ist jenem des beim *Cr. Paeoniae* beschriebenen völlig gleich; die Substanz besteht nämlich aus dicht verbundenen, nach der Länge des Pilzes gestellten, länglichen Zellen.

Streifzüge in den Alicantiner Bergen.

Von **F. Hegelmaier.**

(Schluss.)

Zu seiner Seite ist einer Landkarte ähnlich das hügelige und ebene Gelände bis Villajoyosa mit seiner Huerta ausgebreitet, im Hintergrund die unabsehbare Meeresfläche; mehr nach rechts ragt der trotzige Kegel des Cabesó und darüber hinaus leicht erkennbar, maulwurfhaufenartig der Castellberg von Alicante mit den benachbarten Hügeln; in derselben Richtung, noch ferner, ein dunkler Streif in der Ebene — der Palmenwald von Elche — und jenseits desselben die felsigen Berge von Orihuela; Alles zusammen ein Bild voll Abwechslung und wunderbarer Effecte. Ich kann kaum sagen, dass mich in der Folge die viel gerühmte und grossartige Aussicht vom Picacho de Veleta, trotz der selbstverständlich viel gewaltigeren Verhältnisse, mehr ergriffen hätte, als die, welche ich hier am Abend des 22. Mai genoss.

Ich hatte die Besteigung von dem Rastplatz aus allein gemacht; mein Begleiter hatte sich sammt Thier und Gepäck inzwischen auf eigene Faust auf dem Berg herumgetrieben und kam mir beim Rückweg nicht mehr zu Gesicht; auch von den Hirten, welchen ich begegnete, konnte ich keine Auskunft über sein Verbleiben erlangen. Der Nebel hatte sich während des Herabsteigens gerade über dem Gebirge zu Wolken verdichtet, welche, als ich allein an dem mir als Nachtquartier bezeichneten Gehöfte ankam, einen feinen Regen fallen liessen. Erst nach einer geraumen Weile unbehaglichen Wartens kam mein Führer, der mich seinerseits vergeblich gesucht hatte, ebenfalls den Berg herabgestiegen. Unter dem gastfreien Dach, bei primitivsten Quartiereinrichtungen verging der Abend und die folgende Nacht ohne Störung; bei Tagesanbruch wurde der Rückweg

[1]) Oesterr. bot. Zeitschr. Februar 1877.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in der alten Richtung angetreten und vor Mittag Villajoyosa wieder erreicht.

Für die am folgenden Tag (24. Mai) von mir projectirte Partie nach dem Puig Campana wurde mir von dem Ventero sein 17jähriger Sohn als Begleiter bestimmt und da derselbe mit dem Esel nur bis zu einer gewissen Höhe mitgenommen werden konnte, mir die erforderliche mündliche Unterweisung über den einzuschlagenden Weg gegeben. Nach derselben musste die Besteigung von der Rückseite, nämlich von der Einsattelung aus, vermittelst welcher der Puig mit dem östlichen Ende des Bergsystems der Aitana zusammenhängt, unternommen werden; auf diesem Joch sollten Führer und Thier zurückgelassen und von da aus ein steiler und schmaler, aber immerhin erkennbarer Fussweg verfolgt werden, der zu einer Casa de nieve und an dieser vorbei auf den Scheitel des von der Vorderseite anscheinend unzugänglichen Berges führe. Dieser hat, nach der Form zu schliessen, welche er bei der Betrachtung von unten darbietet, zwei Spitzen; die eine, etwas niedrigere, wird von einem Felszahn gebildet, der auf der Seite von Villajoyosa (gegen Südwest) mit einer Höhe, welche sich auf mindestens 120 M. schätzen lässt, völlig senkrecht abfällt; die andere, nordöstliche erscheint absolut höher und auch breiter und besteht ebenfalls aus nacktem, scharfkantigen Fels; zwischen beiden ist eine kleine Einsattelung von mehr abgerundetem Contour erkennbar und auf diese sollte ich von der Rückseite heraufsteigen, um alsdann vollends zum Gipfel zu klimmen. Der Weg zu meinem diesmaligen Ziel führte von Villajoyosa aus erst in ziemlich genau nördlicher Richtung durch die Huerta, dann durch wellenförmiges, zum Theil vegetationsarmes und wüstliegendes, zum Theil in Ackerland verwandeltes Terrain, an verlassenen und zerfallenen Wohnungen und Kirchentrümmern vorbei, in etwa zwei Stunden an den Fuss eines dem Puig Campana vorgelagerten steilen Felshügels, der, schon von Weitem sichtbar, auf seinem breiten Scheitel das Bergstädtchen Finestrat trägt, einen Ort, so steinern grau und bizarr von Physiognomie und Lage als nur irgend einer in der Provinz Alicante existiren mag. Den vorspringendsten und zugleich erhabensten, nach der Ebene hin senkrecht abfallenden Theil des Felsens krönen die ausgedehnten Trümmer eines Castells; durch eine enge Schlucht zur Rechten stürzt ein Bach herab, der von den Vorhöhen des Puig herabkommt und eine hinter dem Städtchen gelegene Mühle treibt. Mit Verwunderung sieht man sich nach Ueberwindung der steilen Wegstrecke, welche zu dieser Mühle durch die Schlucht heraufführt, von einem mitteleuropäischen Vegetationsbild umgeben: üppiges Grün, wie es da gedeiht, wo es nicht an Wasser fehlt, hohe den Weg einsäumende *Rubus*-Hecken, und ausgedehnte, das kleine Plateau hinter dem Felsvorsprung, zwischen ihm und dem Gebirge, bedeckende Obstgärten, deren Produkte (Birnen, Aepfel, Aprikosen, Kirschen) in der ganzen Umgegend bis nach Alicante geschätzt sind. Steiler und rauher, stellenweise schwer erkennbar, steigt von hier der Weg an, der an den Fuss der immer drohender emporragenden, von hier aus wie ein unersteigbarer

 ©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zuckerhutförmiger Kegel erscheinenden und alle andern Berge verdeckenden Felsmasse des Puig und links um dieselbe herum führt, über meist dürre und vegetationslose, nur an einzelnen Stellen cultivirte Hänge, an welchen allmälig, wo überhaupt wilder Pflanzenwuchs gedeiht, Formen auftreten, wie sie in den dortigen Vorbergen verbreitet sind: *Linum suffruticosum*, *Catananche*, *Stipa juncea*. Nach einer längeren, ziemlich ermüdenden Strecke solchen Klimmens tritt der Weg, allmälig die Rückseite des Berges gewinnend und sanfter ansteigend, zwischen Weingärten ein, und zugleich beginnt jetzt eine mannigfaltigere Vegetation. Unmittelbar am Weg blühten *Crepis albida* Vill. in Menge; *Lithospermum fruticosum*, *Sinapis incana*, *Leucanthemum gracilicaule*, *Coris monspeliensis*, *Antirrhinum Barrelieri*, *Digitalis obscura*, *Melica minuta*, *Convolvulus lanuginosus*; eine grosse *Centaurea* aus der Verwandtschaft der *C. collina* L. (vielleicht diese selbst) hatte ihre Köpfe erst zu entwickeln begonnen. Mauern und kleine Felsblöcke trugen in ihren Ritzen *Lactuca tenerrima* und in Frucht eine Menge von *Poterium rupicolum* B. u. R., einer Pflanze, welche den Beobachter an der ganzen nördlichen Seite des Berges begleitet und weiter oben noch in Blüthe stand. Links zieht sich die bei der Beschreibung des Weges nach der Aitana erwähnte, wild zerrissene Höhenkette von dem Joch zwischen dem Puig und dem Ostende der Aitana herab. Hinter ihr starrt die gewaltige Mauer des letzteren Gebirges selbst empor.

Wir mochten etwa vier Stunden Weges seit Villajoyosa zurückgelegt haben und waren nicht mehr weit von dem Joch entfernt, welches das nächste Ziel meiner heutigen Tour bildete, und welches etwa in einer Seehöhe von 800 Meter gelegen sein mag, als ich an einer geeigneten Stelle Führer und Thier Halt machen und warten liess. An Felsblöcken wachsen hier *Ononis minutissima* und *Teucrium buxifolium* Schreb., welches sich viel massenhafter an den Kalkfelsen der unmittelbaren Umgebung von Alicante findet; auf Geröll an ihrem Fusse *Althaea hirsuta*. Mein Weg führte mich noch eine starke Viertelstunde in der seitherigen Richtung fort, theils zwischen Weinbergen, theils zwischen Strecken steinigen Geröllbodens, während sich die Vegetation immer mannigfaltiger entwickelte. Der prachtvolle *Lathyrus membranaceus* Presl mit frisch geöffneten grossen purpurrothen Blüthen und die knollenbildende *Heterotaenia thalictrifolia* Boiss. staken mit ihren Rhizomen tief zwischen den Steinen; sparsam gesellten sich auch *Vincetoxicum nigrum* Mnch. und *Cirsium nevadense* Wk. zu den seither erwähnten Pflanzen. Endlich auf dem Joch angekommen sah ich den mir beschriebenen schmalen Fusspfad unter einem scharfen Winkel rechts abschwenken und den hier auf seiner Nordseite von Steingeröll und Trümmern bis auf eine beträchtliche Höhe bedeckten Abhang des Berges hinansteigen. Immer häufiger erschien in diesem Gerölle neben *Hieracium pilosellaeforme* Hoppe (?) und *Asphodelus cerasiferus* Gay, die *Heterotaenia*, wozu sich bei weiterem Steigen und ebenfalls tief zwischen dem losen Gestein wurzelnd, *Linaria depauperata* Ler. und *Iberis Lagascana*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

DC. gesellten, beide in Menge und zunächst in Frucht, weiter nach oben noch in voller Blüthe; die *Linaria* von einer Corollenfarbe, welche sich von dem Gelbgrau des Kalkgesteins nicht viel unterscheidet und in Verbindung mit dem zarten, graugrünen Laub das Pflänzchen nur in nächster Nähe sichtbar macht. Die Casa de nieve traf ich, wie man mir vorhergesagt hatte, zerfallen und unbenützt; in ihrer Umgebung wuchs zwischen den Steinen in Menge *Geranium purpureum* Vill., welches weiter nach oben ebenfalls stellenweise in Masse auftritt, dort mitunter in Gesellschaft von *G. lucidum* L.; ferner ein grosses, noch nicht aufgeblühtes *Verbascum* aus der Gruppe des *V. Thapsus* L. Immer steiler auf dem lockeren Gerölle emporklimmend gelangte ich zu den ersten Felsen, an denen *Arenaria montana* v. *intricata* Duf., *Alyssum spinosum* und *Saxifraga Cossoniana* in grossen Polstern blühten; allein von nun an schien auch jede Spur eines Weges vollends aufzuhören, es begann ein Felsenlabyrinth, durchfurcht von dachartig jähen Geröllstreifen, in welchem ich bei mehrstündigem Umherklettern alle meine Versuche, irgendwo eine Richtung zu finden, in welcher zwischen den Felsen hindurch auf den Scheitel des Berges zu gelangen sein würde, fehlgeschlagen sah. Wiederholt, zum Theil über halsbrechende Felstreppen, eine Strecke weit nach aufwärts vorgedrungen, sah ich mich immer wieder zum Umkehren genöthigt; überall starrten mir schliesslich senkrechte Wände entgegen, und versuchte ich alsdann mein Glück an einer andern Stelle, so ging es auch da nicht besser. Völlig ausgetrocknet und unter der Hitze leidend, sowie des unangenehmen Umstandes eingedenk, dass ich auch nach der Rückkehr an den Lagerplatz dort (in Folge etwas ungenügender von Seite meines Wirthes getroffener Vorsorge) nur einen sehr mässigen Vorrath an Getränk treffen würde, und dass auf einer ansehnlichen Strecke daselbst kein Tropfen Wassers zu finden sei, sah ich den Nachmittag bereits vorgerückt und musste mich nothgedrungen zu dem schweren Entschluss bequemen, den Rückweg anzutreten, ohne den Gipfel des Berges, von welchem ich sicherlich nur noch wenige hundert Meter entfernt gewesen bin, erreicht zu haben. Von der Herrlichkeit der Aussicht, welche den Besteiger des Gipfels belohnen muss, bekam ich nur vorübergehend bei stellenweise sich eröffnenden Ausblicken auf das blaue Meer mit seinen felsigen Vorgebirgen und Buchten einen schwachen Begriff. Dagegen ist die Flora dieser Fels- und Geröllhalden eine reiche und mannigfaltige. Ich erwähne ausser verschiedenen schon vorher angeführten (wie *Heterotaenia*, *Iberis*, *Linaria*, *Poterium*, *Crepis*, den Geranien) noch folgende Arten, welche in Blüthen oder Früchten getroffen wurden, und welche jedenfalls noch nicht die ganze Vegetation dieser interessanten Localität bilden: *Arabis verna* R. Br., und *auriculata*, *Cerastium Gayanum* Boiss., *Brassica* spec. (dieselbe, welche auf der Aitana sich fand), *Ononis aragonensis*, *Coronilla minima*, *Hieracium Lawsonii* Vill. und noch eine andere nicht bestimmte Form, *Galium valentinum* Lge. und *verticillatum* Danth., *Caucalis caerulescens* B. et R., *Lonicera etrusca*, *Amelanchier vul-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

garis, *Daphne jasminea* Sibth., *Erinus hirsutus* Gr. et G., *Lysimachia*, *Linum stellatum*, *Cynosurus elegans* Dsf., *Hutchinsia petraea*, *Centaurea tenuifolia* Duf., *Scrophularia sciaphila* Wk., *Fraxinus Ornus*, *Acer opulifolium* Vill. An fast unzugänglichen Wänden fing *Saxifraga longifolia* Lap. in einer von dem Typus durch wenig kürzere Blätter kaum abweichenden Form (ohne Zweifel die von Cavanilles in den Gebirgen der Provinz Alicante angegebene „*S. Cotyledon*") eben an ihre grossen Blüthensträusse zu öffnen. *Scabiosa saxatilis* Cav. hatte ihre Blüthen noch geschlossen, ebenso eine *Silene* aus der Gruppe der *S. italica* (entweder diese selbst oder *S. nevadensis* Boiss.) und eine *Campanula* aus der *rotundifolia*-Gruppe. Sicherlich ist die Flora des Berges, seinen Gipfel und seine übrigen Abhänge dazugenommen viel reicher, als das vorstehende kleine Verzeichniss angibt, und ich bedaure um so mehr, nicht ganz zum Ziele gelangt zu sein, als nicht bloss, wie mir nachher in Finestrat gesagt wurde, bei Mitnahme eines kundigen Führers für den oberen Theil des Puig die Besteigung von der Nordseite kaum entscheidenden Hindernissen begegnet sein würde, sondern auch auf der von mir gar nicht betretenen Süd- und Südostseite ein Zugang möglich sein soll. Meine anfangs gehegte Absicht, den Besuch zu wiederholen, kam nicht zur Ausführung, und so habe ich das unangenehme Bewusstsein einer unvollendeten Unternehmung schliesslich mit nach Hause genommen.

Rascher als aufwärts ging es durch das steile Geröll hinab, und so kam ich am späten Nachmittag zum Lagerplatz, einiger Rast ziemlich bedürftig. Bald lag nach angetretenem Rückweg das Felsennest Finestrat tief unten vor meinen Augen, und nach $1^1/_2$ Stunden weiteren raschen Absteigens war die Mühle bei diesem Ort erreicht. Hier, wo die Fülle sprudelnden Wassers zu behaglichem Bleiben einlud, wurde im Freien vor dem Hause von den gefälligen Bewohnern ein Tisch improvisirt und gedeckt und der erschöpfte Weinvorrath bereitwillig erneuert, und Männer und Frauen des Städtchens setzten sich um mich und meinen Führer, um sich von der halb misslungenen Expedition nach dem Felsberg — in ihren Augen sicherlich von Seiten eines Fremden ein seltsames und unbegreifliches Unternehmen — und von Deutschland und seinem ihnen nur als halbmythische Persön bekannten Kaiser erzählen zu lassen. Es war Nacht, als wir Villajoyosa wieder erreichten.

Mit diesem Ausflug schlossen meine Bergtouren im Alicantiner Gebiete. Am folgenden Tag fuhr ich mit dem Stellwagen nach der Provinzialhauptstadt zurück, und die wenigen Partien, welche ich von dieser aus noch ausführte, beschränkten sich auf die nähere Umgebung. Bald darauf siedelte ich nach Andalusien über; aber während dieser Theil der iberischen Halbinsel grossartigere Naturansichten, einen charaktervolleren Typus der Bevölkerung und herrliche Menschenwerke aufzuweisen hat, so birgt doch auch die Provinz Alicante wenigstens in den zwei ersten Hinsichten eine Fülle von Eigenartigkeit, und der moralische Charakter der Bevölkerung verdient, wie mir scheint, bei Weitem den Vorzug. Was Behaglichkeit und Annehmlich-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

keit des Reisens betrifft, steht daher mein Aufenthalt in diesen Gegenden im Vordergrund meiner Erinnerungen an den Sommer 1878, und ich bewahre denselben und ihren freundlichen Bewohnern ein dauerndes dankbares Andenken.

Tübingen, am 30. Mai 1879.

Zur Flora von Polen, insbesondere des Städtchens Łosice.

Von **Ferdinand Karo.**

(Fortsetzung zum Jahrg. 1871 der „Oest. bot. Zeitschrift.")

Aconitum variegatum L. Lichte Waldwiesen, Wald bei dem Dorfe Szawły in grosser Menge, sonst habe ich diese Pflanze in der Umgegend nirgends beobachtet.

Adoxa moschatellina L. Haselnussgebüsch, lichte Wälder bei Zakrze, Patków, Rusków.

Ajuga genevensis × *reptans* Lasch. Auf einer Wiese bei dem Dorfe Łukowisko bei Miedzyrzec.

Alectorolophus angustifolius Gmel. Auf Waldwiesen sehr verbreitet. Szawły, bei Osada Mordy an der Chaussée.

Alopecurus fulvus Sm. An Dämmen, Wegen, Stok bei Siedlec.

Anemone Hepatica L. Laubwälder, nicht häufig. Patków, Lysów.

— *patens* L. Lichte Waldstellen an der Chaussée, bei Stok bei Siedlec, aber nur in wenigen Exemplaren.

Angelica sylvestris L. Auf sumpfigen Wiesen an der Chaussée bei Stok bei Siedlec zahlreich; bei Patków, Artych.

Anthemis Cotula L. Wüste Orte in Łosice gemein.

Anthericum ramosum L. Waldwiesen an der Chaussée bei Wyczołki ziemlich häufig.

Anthriscus sylvestris Hoff. Gebüsch, Laubwald, Chotycze.

Arabis arenosa Scop. Auf Wiesen an der Toczna bei Łosice, bei Starostwo.

Artemisia campestris L. An der Chaussée, an Wegen gemein.

Astragalus Cicer L. An Wegen, Dämmen, im Getreide, auf Rainen, ziemlich verbreitet. Zakrze, Biernaty, Woźniki.

— *arenarius* L. Auf sandigen Feldern, an Wegen, aber nur auf lithauischem Gebiet.

Apera Spica venti P. Beauv. Auf Wiesen, Feldern gemein.

Betonica officinalis L. Wiesen, Chotycze, Wyczołki an der Chaussée, Mordy, Szawły.

Berula angustifolia Koch. An Teichen, Gräben ziemlich verbreitet. Patków, Artych, Mostów, Kopce.

Borago officinalis L. Parkanlagen, Polinów, Toporów.

Bryonia alba L. Hecken, Gebüsch, an Zäunen in Łosice ziemlich häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 029

Autor(en)/Author(s): Hegelmaier Christoph Friedrich

Artikel/Article: Streifzüge in den Alicantiner Bergen. 320-325